

Zeitschrift: Fotointern : digital imaging
Herausgeber: Urs Tillmanns
Band: 14 (2007)
Heft: 14

Artikel: HueyPro kalibriert Monitore und berücksichtigt das Umgebungslicht
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-978820>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

farbmanagement hueyPro kalibriert Monitore und berücksichtigt das Umgebungslicht

Das Wort Colormanagement sorgte bei Bildschaffenden lange Zeit für trockene Kehlen und feuchte Handflächen. Amateure runzelten die Stirn und nickten ehrfurchtsvoll, wenn ihnen jemand sagte: «Da brauchen Sie ein durchgehendes Colormanagement». Nun, heute ist das Thema zum Glück weitgehend entmystifiziert.



Wird das Colorimeter im Arbeitsbereich aufgestellt, wird auch das Umgebungslicht gemessen und berücksichtigt.

Es gibt erschwingliche Messgeräte und Software, um Bildschirme, Drucker, Scanner und Beamer zu kalibrieren. Pantone hueyPro wurde speziell für die Bedürfnisse von Fotografen und kreativen Anwendern entwickelt, um die Farbreinheit auf CRT-, Laptop- und LCD-Monitoren zu verbessern.

Erst reinigen, dann kalibrieren

Der hueyPro vereinfacht die Monitorkalibrierung und bietet gleichzeitig neue Funktionen, vor allem für Anwender, die oft mit Fotoausdrucken und anderen Grafiken zu tun haben, und diese auf mehreren Monitoren bearbeiten oder ins Internet stellen. Dabei ist das Messgerät kaum grösser als ein dicker Filzstift. Mitgeliefert wird zudem ein Reinigungstuch für Monitore. Die Schnellanleitung zur Installation des hueyPro rät denn auch zuerst einmal den Bildschirm gründlich zu reinigen (was nie schadet).

Als weiteres Zubehör ist dem Messgerät ein Schreibtischhalter beigelegt. Dieser hat aber eine weitaus wichtigere Aufgabe zu

Wer seine Bilder am Computermonitor betrachten und bearbeiten will, sollte seinen Bildschirm regelmässig kalibrieren. Das bringt auch Vorteile für Anwender, die viel im Internet surfen, Grafiken erstellen oder einfach nur Games auf dem Computer spielen.



Um den Monitor zu kalibrieren, muss das Colorimeter auf dem Bildschirm platziert werden. Dank Saugnäpfen hält er dort, vorausgesetzt, Monit5or und Saugnäpfe sind sauber. Der Mess- und Kalibriervorgang dauert lediglich einige Minuten.

erfüllen, als dem hueyPro einfach einen festen Platz auf dem Schreibtisch zu bieten. Wird der Monitor nämlich kalibriert, so misst hueyPro gleichzeitig das Umgebungslicht und errechnet so das richtige Monitorprofil unter Berücksichtigung der jeweiligen Arbeitsumgebung.

Dies ist der grösste Unterschied zum ursprünglichen huey. Ausserdem bietet der hueyPro jetzt dank zusätzlicher Software die Möglichkeit, Helligkeit und Kontrast des Monitors zu regeln. In einem separaten Menü kann der Anwender zudem die Gamma- und Weisspunkt-Einstellungen festlegen. Eine verbesserte Hilfe-Funktion bietet Tipps und Workflow-Vorschläge für bessere Farbausdrucke.

Nach dem Installieren der Software, sollte man am besten den Computer neu starten. Der hueyPro wird an einem freien USB-Steckplatz angeschlossen

und die Software gestartet. Diese führt den Anwender nun Schritt für Schritt durch den Kalibriervorgang.

Schritt für Schritt

Wie erwähnt, wurde hueyPro ausschliesslich für Monitore entwickelt. Nicht alle Monitore lassen sich gleich gut kalibrieren, aber hueyPro bietet Einstellungen für CRT- und LCD- und Laptop-Monitore. Helligkeit und Kontrast müssen sich am Monitor relativ genau einstellen lassen, denn die Software fordert den Anwender auf, den Kontrastwert auf 100 Prozent, die Helligkeit auf 50 Prozent zu setzen.

Doch zuerst misst der hueyPro das Umgebungslicht. Dazu wird er im mitgelieferten Schreibtischhalter befestigt. Der Vorgang dauert nur einige Sekunden, dann fordert die Software dazu auf, das Colorimeter auf

dem Monitor zu platzieren. Dank den Saugnäpfen hält er dort sehr gut, vorausgesetzt, Monitor und Saugnäpfe sind gereinigt.

Der Mess- und Kalibriervorgang dauert nur wenige Minuten. Anschliessend kann das erstellte Profil noch feinjustiert werden (Weisspunkt und Gammawert), bevor es gespeichert wird. Aus-



Huey Pro richtet sich an professionelle Anwender wie Fotografen und Grafiker, die mit mehreren Monitoren arbeiten.

serdem können die Voreinstellungen für Bildbearbeitung, Games oder Webdesign optimiert werden. Neu unterstützt hueyPro auch Windows Vista Betriebssysteme, sowie Mac OS X 10,3 oder höher.

Wer braucht hueyPro?

Wie der Name besagt, richtet sich hueyPro vorab an professionelle Anwender, die mit mehreren Monitoren arbeiten. Man muss kein Experte sein, um mit hueyPro arbeiten zu können, aber individuelle Einstellungen sind möglich.

Für engagierte Hobbyanwender oder Personen, die damit beginnen, sich mit Farbmanagement auseinanderzusetzen, korrigiert der günstigere huey die Farbdarstellung des Monitors in wenigen Minuten und liefert ein optimales Farbbild für das Betrachten von Fotos, für Spiele, das Erstellen von Grafiken und das Surfen im Internet. Dabei können nur fixe Kombinationen von Weisspunkt und Gammawert verwendet werden und individuelle Einstellungen sind hingegen nicht möglich.

Lange Belichtungszeiten zur «Blauen Stunde»



Die Aufnahme am Stromboli gelang in einem Zeitfenster von nur gerade 15 Minuten; wenig später war der Himmel nur noch als schwarzer Hintergrund sichtbar (unten). ISO 100, 300 mm, Blende 5.6, Belichtungszeit 10 s. Das kleine Vergleichsbild: ISO 400, 300 mm, Blende 4.0, Belichtungszeit 15 s.

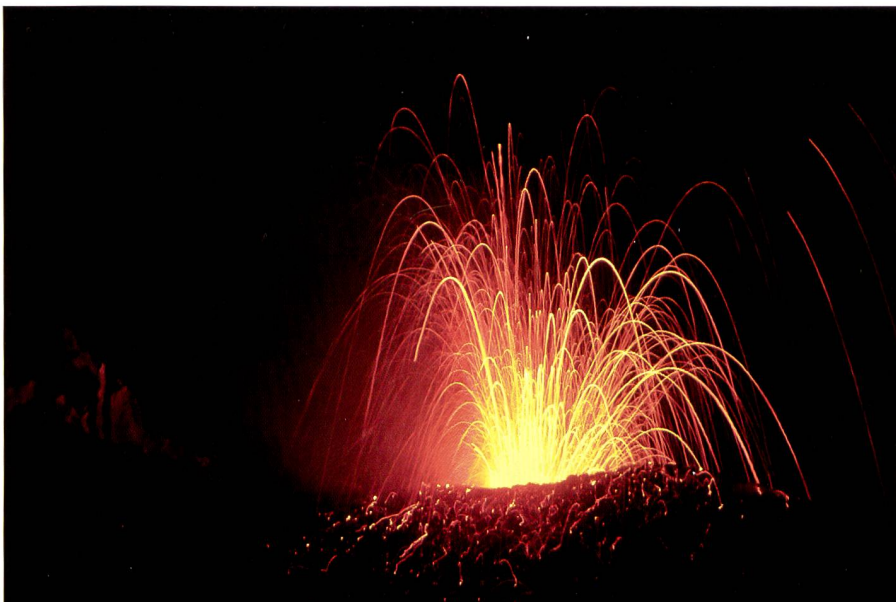
Fotografieren mit langen Belichtungszeiten, natürlich ohne zusätzlich eingesetzte künstliche Lichtquellen, gehört zu

den faszinierendsten Aufgaben der Fotografie. Wir werden in dieser Fotoschule unter dem Begriff «Lange Belichtungs-

zeiten», dem Stand der Helligkeit folgend, in zwei Fortsetzungen die «Blaue Stunde» und dann die Nacht-Fotografie (auch «Available light» genannt) behandeln. Beides sind Aufnahmetechniken, die ohne Blitzlicht auskommen.

Fotografieren in der Blauen Stunde

«Blaue Stunde» nennen erfahrene Fotografen jene Minuten, in denen das Licht des Himmels – meist kurz vor Sonnenauf- oder kurz nach Sonnenuntergang – und die ersten künstlichen Lichtquellen etwa dieselbe Helligkeit aufweisen. Fotografieren zwischen Tag und Nacht ist jedoch mehr als nur das mehr oder weni-





Föhnstimmung in den Schweizer Alpen. ISO 100, 35 mm, Blende 5.6, Belichtungszeit 1 s.



Das Gegenteil der klassischen Blauen Stunde: Gegen den Sonnenuntergang fotografiert, wird alles in ein goldenes Licht getaucht.

ger zufällige Auslösen in einem bestimmten Moment.

«Blaue» Bilder entstehen immer dann, wenn die Sonne im Rücken des Fotografen untergegangen ist, «Goldene» in umgekehrter Sichtweise, gegen die soeben untergegangene Sonne, also quasi Son-

nenuntergänge nach dem Untergang. Soviel zur theoretischen Definition. In der Morgen- und Abenddämmerung sind natürlich unzählige Nuancen zwischen den beiden dominierenden Richtungen Blau und Gold möglich. Ihren Namen verdankt die Blaue Stunde übrigens der intensiven

Blautönung des Himmels, hervorgerufen durch die tiefe Farbtemperatur.

Längere Belichtungszeiten

Mit jeder Blendenstufe nimmt das Licht, das auf den Chip (oder Film) gelangt, im Quadrat zu oder ab. Es ist deshalb sicher nicht falsch, mit Objektiven zu fotografieren, die über eine gute Lichtstärke verfügen; da sind Festbrennweiten mit Lichtstärken von f:2.8 oder besser natürlich gegenüber Zoomobjektiven meist überlegen. Mit «verwacklungsarmen» Kamerasystemen wie etwa mit dem ins Gehäuse integrierten Super SteadyShot können lange Belichtungszeiten länger als normal aus freier Hand fotografiert werden, wenn Sie nicht ohnehin, wie die meisten Profis in solchen Lichtsituationen, trotzdem auf ein Stativ vertrauen.

Aus freier Hand wird Ihnen die Kamera meist die Verwacklungsgefahr anzeigen oder Sie kennen die noch akzeptablen Zeiten aus eigener Erfahrung. In jedem Fall empfiehlt es sich, mit der sogenannten Blendenautomatik zu arbeiten: Sie stellen die noch handhabbare Verschlusszeit, z.B. 1/30 s, fest ein und die Kamera wählt dann automatisch die entsprechende, richtige Blende dazu. Hier können allerdings lichtschwache Objektive dann an ihre Grenzen gelangen. Markus A. Bissig, der alle Bilder zu diesem Kapitel geliefert hat, empfiehlt, im Zweifelsfall eher eine höhere ISO-Einstellung als zu lange Belichtungszeiten vorzunehmen, noch besser ist aber sicher der Einsatz von lichtstarken Festbrennweiten, um mit tieferen ISO-Werten fotografieren zu können.

Zu lange Belichtungszeiten von 30 s und mehr führen zu starken Farbverschiebungen und sind nicht zu empfehlen.

In allen Fällen sind Belichtungsreihen von drei Bildern mit je einer halben bis einer



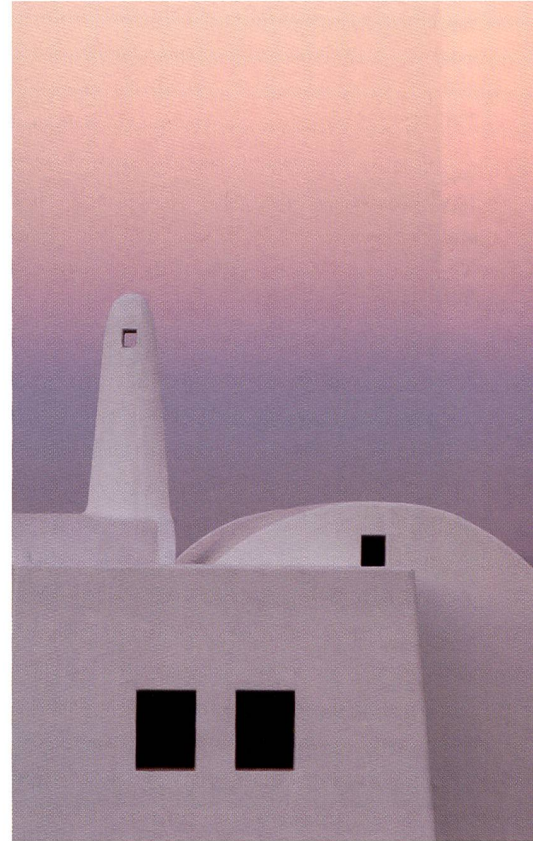
Hier, auf der Insel Santorini, betrug das Zeitfenster lediglich 10 Minuten, um die Lichtsituation so einzufangen, dass die Kunstlichtquellen noch nicht überstrahlen und trotzdem genügend Licht für die Durchzeichnung der Partien im Vordergrund vorhanden war. ISO 400, 100 mm, Blende 2,8, Belichtungszeit 1/8 s.

ganzen Blende Über- und Unterbelichtung sicher nicht falsch, vor allem bei Einsatz von Digitalkameras, da die unpassenden sofort wieder gelöscht werden können.

Blitzen nur als Ausnahme

Wenn zum Beispiel Personen im Vordergrund aufgeleuchtet werden sollen (etwa, um

zu dunkle Gesichter zu vermeiden), ohne dass aber die schöne blaue Stimmung im Hintergrund verändert wird, empfiehlt sich ein dezentes Aufhellblitzen. Das kann in der Regel so eingestellt werden, dass der Hintergrund trotz Blitzaufhellung des Vordergrundes genügend Helligkeit erhält und die Stimmung der Blauen Stunde erhalten bleibt.



Durch den Dunst wird das Blau zu Rosarot.

Digitale Technik

Besitzer von Digitalkameras könnten schon bei der Aufnahme entsprechende Korrekturen vornehmen (was von einigen Herstellern entsprechend empfohlen wird), doch sollten Sie besser erst später am Computer korrigierend eingreifen. Denn: Was einmal korrigiert auf dem Chip gespeichert ist, lässt sich nachher nicht mehr rückgängig machen! Also nochmals: Bei Digitalkameras nicht bei der Aufnahme korrigieren und speichern,

Eine klassische Blaue Stunde-Aufnahme: Das Licht des Leuchtturms auf der Insel Salina – natürlich exakt dann fotografiert, wenn es aufleuchtet! – weist auch in der Spiegelung dieselbe Helligkeit wie der blaue Himmel auf. ISO 400, 100 mm, Blende 4, Belichtungszeit 2 s.



Die Mondsichel verstärkt den farbigen Eindruck des blauen Abendhimmels noch. ISO 100, 420 mm (300 mm mit 1.4x Telekonverter), Blende 8, Belichtungszeit 1 s.

sondern erst auf den Computer übertragen und dort Korrekturen anbringen. Markus A. Bissig speichert die Bilder grundsätzlich im RAW-Format und

nimmt anschliessende Feinanpassungen wie höheren Kontrastumfang und mehr Farbtiefe nachträglich mittels Photoshop vor, um die Bilder zu optimieren.

Frühmorgens, lange vor Sonnenaufgang, als sich das erste Licht zeigte, war es schwierig, im Sucher den richtigen Bildausschnitt zu sehen – umso grösser dann die Überraschung, wie alles schön durchgezeichnet wurde. ISO 100, 420 mm (300 mm mit 1.4x Telekonverter), Blende 11, Belichtungszeit 4 s.



Analoge Technik

Besitzer von analogen SLR-Kameras sollten wissen, dass auch die Wahl des Filmmaterials die späteren Aufnahmen stark beeinflusst. Technisch gesehen, sind Lichtstimmungen zur Blauen Stunde praktisch nur mit Diafilmen so einzufangen, wie sie auf dem späteren Bild sichtbar sein sollen; Grosslabor-Computer korrigieren Prints ab Negativen meist (gutgemeint) zu stark in die falsche Richtung und hellen oft insgesamt zu stark auf, was wiederum zu kontrastarmen, flauen Bildern führt. Wenn schon Prints vom Grosslabor, dann empfehlen sich Digi-prints ab Dias als am naturgetreuesten.

Tipp: Die Intensität des blauen Lichts wird dramatisch verstärkt, wenn Sie anstelle des Tageslichtfilms einen Kunstlichtfilm verwenden; zwar werden dann die warmen Lichtquellen relativ natürlich und nicht mehr mit Rotstich wiedergegeben, der Blaustich wird jedoch geradezu mystisch verstärkt.

Fazit

Wer lange genug auf den richtigen Zeitpunkt wartet – oder früh genug aufsteht! – wird zur Blauen Stunde immer mit aussergewöhnlich attraktiven Farbaufnahmen belohnt werden. Si ■

Der 4x jährlich erscheinende FOTOSPIEGEL wird von Sony herausgegeben. Probeexemplare sind gratis erhältlich bei Sony Overseas SA, Rütistrasse 12, CH-8952 Schlieren, Tel. +41 (0)44 733 31 13, E-Mail fotospiegel@sony.ch